Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

24.2.1876 (No. 47)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 24. Februar.

№ 47. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat März werden bei der Expedition und den betreffenden HH. Agenten sowie bei sämmtl. Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† **Berlin**, 22. Febr. Der „Reichsanzeiger" ist in den Stand gesetzt, die Behauptung des „Düsseldorfer Anzeigers", daß das Handelsministerium mit österreichischen Fabriken für Eisenbahn-Bedarf wegen Lieferung von 60 Lokomotiven für die Staatsbahnen in Unterhandlung stehe, als völlig unzutreffend und jeder Begründung entbehrend zu bezeichnen. Das Blatt gibt Details über die wenig erhebliche Betheiligung des Auslandes an den Lieferungen von Betriebsmaterial für die preußischen Bahnen in früheren Jahren und fügt hinzu, voraussichtlich werde noch im Laufe dieses Jahres mit der Bestellung von Betriebsmitteln für die im Bau befindlichen Staatsbahn-Strecken vorgegangen werden; auch beabsichtige die Verwaltung der oberschlesischen Eisenbahn alsbald den Verding von 50 Lokomotiven auszuschreiben.

† **Berlin**, 22. Febr. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in der heutigen Sitzung nach unerheblicher Debatte unverändert den Etat des Landwirthschafts-Ministeriums, ebenso die Einnahmen, sowie die Titel 1, 2 und 3 der Ausgaben des Etats des Ministeriums des Innern. — Morgen stehen die Interpellation Windthorst (Bielefeld), der Antrag Denzin und der Antrag Virchow auf der Tagesordnung.

† **Berlin**, 22. Febr. Die „Post" bezeichnet die Meldung einer hiesigen Korrespondenz, wonach hervorragende Industrielle in einer Audienz bei dem Handelsminister unter Darlegung ihre bedrängten Lage um Unterstützung durch neue Aufträge gebeten hätten, ihrem ganzen Inhalte nach als erfunden. Deßhalb entbehre auch, was der Handelsminister angeblich erwidert oder in Aussicht gestellt haben sollte, jeder thatsächlichen Begründung.

† **Wien**, 22. Febr. Die „Wiener Abendpost" und die „Politische Korrespondenz" veröffentlichen den Wortlaut der Note des Ministers des Auswärtigen, Raschid Pascha, an den österreichischen Botschafter, Graf Zichy, vom 13. Februar cr., in welcher davon Anzeige gemacht wird, daß von den in der Note Andrassy's vorgeschlagenen 5 Reformpunkten 4 sofort durchgeführt werden sollen; ferner wird in obigen Blättern der Wortlaut der an die Vertreter der Türkei bei den Großmächten hierüber gerichteten Weisungen mitgetheilt.

† **Rom**, 22. Febr. Die Nachricht, daß General Menabrea mit dem Range als Botschafter für den Londoner Gesandtschaftsposten bestimmt sei, wird von verschiedenen Zeitungen, wie „Diritto", „Popolo Romano" und „Opinione" bestätigt. Sir Taget wird als britischer Botschafter in seiner Stellung zu Rom verbleiben.

† **Madrid**, 22. Febr. Dorregaray, Saballs, Lizzaraga, Morales und andere Karlistenführer sind nach Frankreich übergetreten; sehr viele Karlisten unterwerfen sich der Regierung; überhaupt verbreitet sich auf karlistischer Seite vollständige Muthlosigkeit.

Deutschland.

Karlsruhe, 23. Febr. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben heute u. A. die nachbenannten Herren des Militär- und Civilstandes empfangen: den Generalmajor v. Willisen, Kommandeur der 28. Division; den Major und Bezirkskommandeur des 1. Bataillons des 3. Bad. Landwehr-Regiments Nr. 111, Engler; den Major a. D. Kißling; den Major Schuch vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22, Kommandeur der Unteroffizierschule in Ettlingen; die Premierlieutenants Frhrn. v. Stockhorn vom Neumärkischen Dragoner-Regiment Nr. 3 und Engler vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111.

Ferner: den Amtsrichter Schlehner von Heidelberg; den Bezirksförster Müller von Neckarschwarzach; den Grundherrn Freiherrn von Gemmingen zu Damhof; den Bezirksarzt Reichert von Waldkirch; den Registrator Wesch beim Gouvernement in Rastatt; den Bürgermeister Thibaut, die Gemeinderäthe Heißler und Haus, sowie den Stadtbaumeister Baureitel von Ettlingen; die Hauptlehrer Schweikert und Philipp von hier; den Bürgermeister Kieser von Walldürn und den Geometer Sauter von Hardheim, sowie den Redakteur der Karlsruher Zeitung Goll.

Die Audienz währte bis halb 3 Uhr Nachmittags.

§§ **Berlin**, 21. Febr. (Die deutsche Verwaltung in Elsaß-Lothringen.) Der Prozeß gegen den Schriftsteller G. Rasch wegen seines Buches „Die Preußen im Elsaß", welcher vorige Woche vor dem Kreisgerichte zu Braunschweig zum Abschluß gelangt ist, gewinnt ein besonderes Interesse durch die in demselben verlesenen Zeugenaussagen von eingebornen Elsaß-Lothringern. Das Bild, welches die Zeugenaussagen entwerfen, enthält keine Spur jener bewußten und planmäßigen Tyrannei, deren Hr. Rasch die „Preußen" anzuklagen unternahm. Daß die beiden Belastungszeugen J. Klein und Graf Dürkheim die deutsche Verwaltung im Ganzen durchaus anerkennend beurtheilen, kann bei der bekannten deutschfreundlichen Stellung derselben nicht überraschen. Bedeutsamer ist, daß gerade die hervorragendsten unter den von Hrn. Rasch provozirten Entlastungszeugen in den wesentlichsten Punkten sich als Entlastungszeugen für die angeschuldigte Verwaltung erwiesen haben. Als einer der schwersten Vorwürfe war gegen die letztere derjenige schonungsloser Unterdrückung des Französischen erhoben worden. Sie sollte z. B. die Straßennamen mit größter Willkür geändert haben, in französischer Sprache an die Behörden gerichtete Eingaben zurückweisen u. s. w. Dagegen bekennt der abgesetzte Straßburger Bürgermeister und protestirende Reichstags-Abgeordnete Lauth, daß meistens die alten, erst unter der französischen Revolution oder sogar noch später in's Französische übersetzten und, wie wir hinzufügen, im Volksmunde bis auf unsere Tage noch fast durchweg gebräuchlichen deutschen Straßennamen wieder aufgenommen sind; und selbst der heißspornigste Vorkämpfer der Straßburger Protestpartei, der aus Frankreich eingewanderte Seidenhändler Carré, muß der deutschen Regierung bezeugen, daß die Zurückweisung französischer Eingaben eine Fabel ist. Als einziges Symptom eines rigorosen Vorgehens gegen das Französische könnte höchstens die Beseitigung des französischen Sprachunterrichts aus der Volksschule angeführt werden. Von deutscher Seite ist oft genug hervorgehoben, daß die Motive dieser Maßregel in erster Linie pädagogische gewesen sind. Im Uebrigen kann von einer tyrannischen Unterdrückung bei einer so grunddeutschen Bevölkerung, wie die des Elsasses ist, gar keine Rede sein. Selbst Hr. Lauth muß zugeben, daß auf dem Lande das Deutsche „vorwiege", was so viel heißen will, als daß in den sog. deutschredenden Landestheilen — und auf diese allein bezieht sich die Maßregel — mit Ausnahme einiger französisch gebildeter Gutsbesitzer und Fabrikherren, sowie einer kleinen Zahl Eingewanderter Alles deutsch spricht. In den Städten aber ist einem Jeden, der wirklich Französisch lernen will, in Realschulen und Gymnasien, in welchen dem Französischen ein außerordentlich breiter Spielraum gegeben ist, die beste Gelegenheit geboten. — Von besonderem Interesse ist, daß die auch von den klerikalen elsäßischen Abgeordneten auf der Reichstags-Tribüne wiederholt erhobenen Klagen über unmäßige Steuererhöhung eine Beleuchtung erfahren haben. Der zur Protestpartei gehörende Architekt Lichtenberg in Straßburg sagt aus, die Erhöhung der Steuern sei nicht erheblich und Hr. Lauth erklärt offen, die Steuern seien gar nicht erhöht, sondern nur anders vertheilt. Ganz dasselbe haben die Organe der Verwaltung stets behauptet. — Bei Licht besehen bleibt von all' den schweren Beschuldigungen, mit denen Rasch die deutsche Verwaltung Elsaß-Lothringens in den Augen aller Welt zu brandmarken suchte, nichts, als die längst bekannten, aber kaum zu vermeidenden Uebel des Uebergangszustandes. Daß z. B. die Durchführung der Optionsbestimmung des Friedensvertrages vielfach zu Härten führen oder wenigstens von den Betheiligten als solche angesehen werden mußte, liegt ja auf der Hand. Aber auch hier hat Lauth ausdrücklich erklärt, daß Drohungen von der Verwaltung bei der Option nicht angewandt seien. Und was die vielberufene Polizei betrifft, so klagt Lauth allerdings, daß schon die Unkenntniß der Sprache zu Konflikten führe, aber Carré bekundet doch, daß ihm von den, den Polizeibeamten nachgesagten Mißhandlungen nichts bekannt sei, und Klein hebt besonders rühmend hervor, daß die deutsche Polizei frei sei von jener Spitzelwirthschaft, die unter dem Napoleonischen Regime die Bürger in beständiger Angst erhielt. — Alles in Allem darf man sagen, daß sich die Regierung eine bessere Rechtfertigung, als sie ihr hier aus dem Munde von Freund und Feind geworden, gar nicht wünschen konnte.

§§ **Berlin**, 21. Febr. Dem Abgeordnetenhause ist eine Uebersicht der von der Staatsregierung auf Anträge und Resolutionen des Hauses aus der Session von 1875 gefaßten Entschließungen zugegangen. Nur Weniges ist darin von allgemeinem Interesse. Die Petitionen verschiedener evangelischer Korporationen um Bewilligung der Stolgebühren-Entschädigung aus Staatsmitteln waren der Regierung mit Rücksicht auf § 54 des Gesetzes vom 9. März 1874 als Material für die spätere Gesetzgebung überwiesen worden. Die Uebersicht bemerkt dazu lediglich, daß von dem Inhalt der Petitionen Kenntniß genommen sei. Es bleibt also völlig im Unklaren, wie sich die Regierung zu dieser wichtigen Frage stellt. — Betreffs der landwirthschaftlichen Mittelschulen hatte das Abgeordnetenhaus folgende Resolution beschlossen: „Die königliche Staatsregierung aufzufordern: a. in dem Lehrplan der neuen landwirthschaftlichen Mittelschulen die Aenderung zu treffen, daß neben der deutschen nicht zwei fremde Sprachen

---

—k. Der Widerspenstigen Zähmung.

Komische Oper in vier Akten von Hermann Götz. Erstmalige Karlsruher Aufführung den 20. Februar.

Die dramatischen Erstlingskinder bisher unbekannt gebliebener, plötzlich vor das Forum der Oeffentlichkeit tretender Tondichter pflegt man ohne all zu hohe Erwartungen, mit freundlicher Nachsicht zu empfangen. Bei manchen tugendsamen Eigenschaften, bei glänzenden Anlagen, welche dieselben wohl auszeichnen können, erweisen sie sich zumeist noch als etwas unsicheren Ganges, unfügsam, — widerspenstig. Auch die „Bezähmte Widerspenstige" ist das Erstlingswerk eines Komponisten auf musikalisch-dramatischem Gebiete; doch macht es eine rühmliche Ausnahme von den meisten seiner Genossen. Am 11. Oktober 1874 auf unserer Schwesterbühne zu Mannheim durch Kapellmeister Frank erstmals aufgeführt, hat es den Namen des ehemaligen Mannheimer Klavierlehrers Hermann Götz bald weit und breit in allen deutschen Landen zu Ehren gebracht. Mit aller Anmuth, Frische einer erstmaligen, für das große Publikum bestimmten wichtigen tondichterischen Lebens- und Meinungsäußerung verbindet Götz' Opernkind eine geistige Gereiftheit und Selbständigkeit, die in Erstaunen setzt, und auch mit dem strengsten Maßstabe geprüft, das Lob einer gewissen Vollendung herausfordert. Dem Komponisten Hermann Götz ist die dramatische Tonmuse keine stolze, unnahbare Widerspenstige mehr, die er sich erst langsam durch viele Bemühung gänzlich gewinnen muß. Mit Ernst und Ausdauer, unberührt von den Lockungen der Außenwelt nach leicht erkäuflicher Ehre hat auch wohl er, vielleicht unter Entbehrungen in ihrem Dienst still und treu ausgeharrt, ehe er wagte, sich vor aller Welt als einen ihrer eifrigsten Verehrer zu bekennen. Dafür ist ihm die Tonkunst eine innige Vertraute geworden und hat ihn in das Wunderland ihrer herrlichsten Geheimnisse schauen lassen. — Die Wahl des Shakspear'schen Lustspieles als dichterische Grundlage einer komischen Oper ist glücklich getroffen. Bei aller Derbheit, Possenhaftigkeit vieler Scenen birgt das Stück ein so hohes psychologisches Interesse, einen so großen Empfindungsgehalt, daß es zur Darstellung in Tönen ganz geeignet erscheint. Wie sich Katharina, die wilde, kurz angeknüpfte, aber innerlich kernfest geartete Tochter Baptista's unter der eisernen Hand des ihr überlegenen, in voller männlicher Kraft strotzenden Petruchio zu einer sanften, folgsamen Gattin herausbildet, ist ein eminent musikalisches Motiv, und wurde auch von Text- und Tondichter ganz besonders betont. Die Arbeit Widmann's reiht sich im Großen und Ganzen dem Besten an die Seite, was wir an Operntexten besitzen. Mit richtiger Bühnenkenntniß, musikalischem Verständnisse hat Widmann (irren wir nicht, Schulrath in einer schweizerischen Stadt) die Kontraste gewählt, Komisches neben Lyrisches gesetzt, Soloscenen, Duette, Ensembles und Chöre in schönem Wechsel aufeinander folgen lassen. Der Shakspeare'sche Apparat ist ziemlich vereinfacht, mehrere Personen und Scenen sind ganz weggelassen; doch fesselt das Stück bis zu Ende, nur die Diktion dürfte hin und wieder feiner gehalten sein. Ein recht unfreundlicher Herr Papa ist Baptista, und der Aerger Katharinens ganz gerechtfertigt, wenn derselbe die über seine Tochter erbosten Diener mit der zweifelhaften Aussicht zu trösten sucht: „Vielleicht wird bald sie Hochzeit machen!" Daß Baptista zu seinem Witze: „Er ist kein Philolog, doch loger viel!" ein Anlehen bei Rückert gemacht hat, nehmen wir ihm nicht übel, er weiß dasselbe doch gut zu verwerthen; aber die auf Käthchens Frage: „Seid ihr von Sinnen?" gegebene, witzig sein sollende Antwort Petruchios: „Nein, von Verona!" halten wir höchstens des Dieners Grumio, nicht eines Petruchio würdig.

An der Musik des Komponisten Hermann Götz sticht sofort eine gewisse Eigenart, große Selbständigkeit und eine tief gehende Ernsthaftigkeit in die Augen, welche theilweise kaum zu der Bezeichnung „komische Oper" zu passen scheint. Es ist ächt deutsche, aus dem kostbaren Grunde eines warm empfindenden Gemüthes geschöpfte, nicht auf äußeren Effekt zugespitzte Musik, die uns Götz bietet. Die gesammten Mittel musikalischer Darstellung beherrscht derselbe vollständig. Schon die „Mache" allein, die Anwendung und Verarbeitung der Themate, die feinsinnige Führung des vielstimmigen, das Recht der Singstimmen jedoch kaum jemals schmälernden Orchesters, erweckt höchstes Interesse. Von der Anwendung der älteren Opernform sowohl, als einer bloßen Nachahmung der Wagner'schen „Weise" hält sich Götz gleich fern. Daß aber der Komponist der „Widerspenstigen Zähmung" Wagner's Ideen in sich aufgenommen hat, denselben in gewisser Hinsicht sogar beistimmt („Leitmotive" finden sich allerdings nicht, eben so wenig Anläufe zur „ewigen Melodie", vielmehr Ruhepunkte, knappe, abgeschlossene Formen), das geht aus dem deklamatorischen Zug, aus manchen Melodie- und Harmoniewendungen seiner Tonsprache hervor. Einen besondern Aufschwung nimmt die Musik des Komponisten in lyrischen Momenten; da erhebt sie sich zu einer überzeugungsvollen Wahrheit des Ausdruckes, zu einer heißen Gluth, überströmender Gefühlswärme, die mächtig an unser Herz greift und es mitfühlend bewegt. Gegen die vielen, sehr fein gestalteten Einzelnheiten tritt die theatralische Wirksamkeit, die dramatische Zugkraft des Ganzen etwas zurück. Die Charakteristik der handelnden Personen ist nicht durchweg prägnant; am besten sind wohl die widerspenstige Katharina, neben ihr der derb auftretende, in zarter Galanterie eben so wohl bewanderte, als in hitzigem Wortgefechte schlagfertige Petruchio getroffen. Die Oper wird mit einem Ständchen Lucentio's begonnen, das innig, gefühlvoll gehalten ist, doch nicht in Sentimentalität verfällt und schon die ganze Noblesse des musikalischen Ausdrucks an sich trägt, welche die Musik selbst in leichteren Momenten auszeichnet. Die Wiederholung des ersten musikalischen Gedankens wird durch einen Fortissimo dazwischen fahrenden Septimenakkord unterbrochen, und es entwickelt sich von hier an ein, durch Hinzutritt von Baptista, Katharina, vier Nachbarinnen elfstimmig anwachsender Chor — eine Art Prügelscene — der wie aus einem Gusse gearbeitet ist und große Wirkung hervorbringt.

Die Scene zwischen Lucretia und Bianca enthält zarte, empfindungs-

gelehrt werden, sondern nur die englische oder französische; b. bei dem Reichskanzler-Amte die Berechtigung zur Ertheilung der Qualifikation für den einjährigen Dienst den landwirthschaftlichen Mittelschulen auch nach der obigen Aenderung des Lehrplans zu sichern." Darauf wird bemerkt: Ueber die Gegenstände dieses Beschlusses sind Verhandlungen mit dem Reichskanzler-Amte eingeleitet, welche noch nicht zu einer definitiven Entscheidung geführt haben. — In der Wohnung des Abg. Wolff zu Köln war am 12. März 1875 während der Landtags-Session eine Haussuchung vorgenommen worden, was dem Art. 84 der Verfassung widersprach. Bei der Erörterung der Angelegenheit stellte es sich heraus, daß der betreffenden Behörde die Abgeordnetenqualität des Herrn Wolff nicht bekannt gewesen war. Das Abgeordnetenhaus richtete nun an die Regierung die Aufforderung, zur Verhütung ähnlicher Fehlgriffe die Personen der Abgeordneten den Gerichts- und Polizeibehörden des Wohnorts derselben mitzutheilen. Wie aus der Uebersicht hervorgeht, ist eine entsprechende Anordnung inzwischen getroffen. — Im Anschluß an eine betreffende Petition hatte das Abgeordnetenhaus die Regierung aufgefordert, für die Heranbildung von Krankenpflegern durch staatliche Subventionirung dazu geeigneter Anstalten reichlicher als bisher Fürsorge zu treffen. Behufs Ausführung dieses Beschlusses sind Ermittelungen veranlaßt, welche noch nicht abgeschlossen sind.

± **Berlin**, 21. Febr. Zur Beseitigung vielfach aufgestellter Zweifel, ob die früher zwischen Preußen und Oesterreich bestandenen Vereinbarungen wegen gegenseitiger Auslieferung politischer Verbrecher noch jetzt in Giltigkeit seien, hat der Minister des Innern im Einverständnisse mit dem Auswärtigen Amte den Bezirksregierungen, bezhw. Landdrosteien zur Nachachtung mitgetheilt, daß die früheren Vereinbarungen zwischen beiden Staaten, soweit sie sich auf politische Verbrecher beziehen, durch den Prager Frieden vom 23. Aug. 1866 nicht wieder in Kraft gesetzt worden sind und daher keine bindende Kraft mehr haben. Dagegen ist die fortdauernde Giltigkeit des Bundesbeschlusses vom 26. Jan. 1854 in Betreff der Auslieferung von Personen, welche sich gemeiner Verbrechen oder Vergehen schuldig gemacht haben, Oesterreich gegenüber nach der Verfügung des Ministers außer Zweifel und ebenso befindet sich die auf die Auslieferung der Deserteure bezüglichen Kartelkonvention vom 10. Februar 1831, welche durch Art. 13 des Prager Friedens ausdrücklich wieder in Kraft gesetzt ist, in anerkannter Wirksamkeit.

Von dem Abg. Windthorst (Bielefeld) und unterstützt von 67 Mitgliedern der Fortschrittspartei ist folgende Interpellation beim Abgeordnetenhause eingereicht worden: „Nach den vom Herrn Kultusminister in den letzten Sessionen wiederholt abgegebenen Erklärungen durfte erwartet werden, daß die Vorarbeiten für das durch den Art. 26 der Verfassungsurkunde verheißene Unterrichtsgesetz so weit gefördert sein würden, um dasselbe dem Landtage in dieser Session vorlegen zu können. Da diese Erwartung nicht erfüllt zu werden scheint, anderseits aber der Mangel eines guten Unterrichtsgesetzes täglich schwerer empfunden wird, so erlauben sich die Unterzeichneten an die königl. Staatsregierung die Anfrage zu richten: Wie weit sind die Vorarbeiten für das Unterrichtsgesetz gediehen und wann darf die Vorlage desselben erwartet werden?

Der Abg. Dr. Virchow und 69 Mitglieder der Fortschrittspartei haben beim Abgeordnetenhause den wiederholten Antrag gestellt: das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königl. Staatsregierung dringend aufzufordern, dem Landtage noch in der gegenwärtigen Session den Entwurf einer Kreis- und Provinzialordnung für Rheinland und Westphalen vorzulegen.

▯ **Berlin**, 22. Febr. Die Kaiserlichen Majestäten erschienen gestern Nachmittag zu dem vom türkischen Botschafter Aristarchi Bey veranstalteten Diner. Unter den dazu eingeladenen etwa 30 Gästen befanden sich die hier beglaubigten Botschafter mit ihren Gemahlinnen, der kaiserl. deutsche Botschafter Generallieutenant v. Schweinitz, die obersten Hofchargen und andere Personen von Distinction.

Die Kaiserin, der Kronprinz und einige andere Mitglieder der Königl. Familie wohnten heute der gottesdienstlichen Trauerfeier bei, welche zum Gedächtniß der verewigten Frau Großfürstin Maria Nicolajewna von Rußland K. H., Herzogin von Leuchtenberg, Nachmittags 1 Uhr in der Kapelle des k. russischen Botschaftshotels abgehalten wurde. Wegen des Hinscheidens der Frau Großfürstin ist der Hofball, welcher am Donnerstag im königl. Palais veranstaltet werden sollte, wieder abgesagt worden. Dagegen wird am Dienstag den 29. d. M. der große Fastnachtsball im königl. Schlosse stattfinden. Aus Rücksicht auf die vielseitigen Vorbereitungen, welche in den höheren Gesellschaftskreisen zu dieser Festlichkeit schon getroffen sind, erfolgt für die Dauer derselben die Ablegung der Hoftrauer. In gleicher Rücksichtnahme besonders auch auf die bet heiligten gewerblichen Interessen werden die Kaiserlichen Majestäten und die Prinzlichen Herrschaften heute Abend das vom k. italienischen Botschafter, Grafen de Launay, veranstaltete Gesellschaftsfest mit ihrer Gegenwart beehren. Doch beginnt bei diesem Feste der Tanz erst dann, wenn der königl. Hof sich wieder zurückgezogen hat.

Heute Vormittag hielt der Bundesrath eine Plenarsitzung. Auch von den vereinigten Bundesraths-Ausschüssen für das Landheer und die Festungen und für Rechnungswesen wurde heute eine Sitzung gehalten. Der Bundesraths-Ausschuß für Justizwesen beschäftigt sich noch nicht eingehend mit den Beschlüssen der Reichstags-Justizkommission über die Entwürfe der großen Justizgesetze. Diese Beschlüsse sind zunächst den einzelnen Bundesregierungen zur Prüfung und Entscheidung mitgetheilt worden. Erst wenn die Regierungen auf Grund näherer Erwägung ihre Kommissäre mit den bezüglichen Instruktionen versehen haben, wird der Justizausschuß des Bundesrathes die Verhandlungen über die Kommissionsanträge aufnehmen und nach dem Ergebniß der Verständigung eine Vorlage ausarbeiten, welche für die zweite Lesung der Justizgesetze die Stellung der Regierungen zu den Kommissionsbeschlüssen der ersten Lesung darlegt. — Wie verlautet, hat das Staatsministerium in seinen jüngsten Sitzungen u. A. den Entwurf eines Kompetenzgesetzes für die neue Verwaltungsorganisation in Berathung gezogen. Dieser Gesetzentwurf soll binnen Kurzem beim Abgeordnetenhause eingebracht werden.

Den „Hamburger Nachrichten" wird aus Kiel. 18. Februar gemeldet: „Von unseren Kriegsschiffen sind bis jetzt die Panzerfregatten „Kaiser", „Deutschland", „Friedrich Karl", „Preußen" und „Friedrich der Große" mit einem Dampfruder versehen, die übrigen größeren Schiffe werden auch in der nächsten Zeit ein solches erhalten. Das Dampfruder bietet die großen Vortheile, daß es sich einmal weit schneller von Bord zu Bord legen läßt, also die Schnelligkeit des Manövrirens bedeutend erhöht, und sodann, daß weit weniger Leute zum Handhaben desselben nöthig sind, Während beispielsweise auf dem „König Wilhelm" 16 Mann zur Bedienung des alten Ruderrades nothwendig sind. welche bei bewegter See nicht einmal ausreichen, wird das Dampfruder von einem Manne mit Leichtigkeit gehandhabt.

Die Panzerfregatte „König Wilhelm" hat in letzter Zeit an der Kriegswerfte in Wilhelmshafen neue Zylinder erhalten, so daß an die Maschine derselben nunmehr wieder die höchsten Anforderungen gestellt werden können. Bekanntlich trug ein kurz vor dem Ausbruche des letzten Krieges entstandener Sprung in einem Zylinder des „König Wilhelm" die Hauptschuld an der Unthätigkeit unserer Panzerschiffe während des Krieges.

♯ **Straßburg**, 22. Febr. Der Oberpräsident v. Moeller hat heute Mittag seine Urlaubsreise nach Italien angetreten. Während seiner mehrwöchentlichen Abwesenheit wird der Bezirkspräsident des Unterelsaß, Hr. Ledderhose, die Geschäfte des Oberpräsidiums leiten.

⊙ **Aus Elsaß-Lothringen**, 22. Febr. Das Protokoll, welches die Vorstände der reichsländischen höheren Lehranstalten über die von ihnen abgehaltene Konferenz dieser Tage veröffentlichten, weist nach, daß die Zahl der einheimischen Elsaß-Lothringer, welche sich höheren Studien widmen, von Semester zu Semester sich mehrt. Trotzdem steht die Schülerzahl der höheren Lehranstalten immer noch in keinem Verhältniß zur Bevölkerungszahl. Dazu kommt noch, daß den im vorigen Jahre angestellten statistischen Nachweisen zufolge etwa 1500 junge Elsaß-Lothringer, deren Eltern im Reichslande wohnen, im Ausland, und zwar meist in Frankreich studiren. Daraus folgt, daß noch Jahre vergehen werden, bis die Beamtenstellen, welche eine höhere Bildung verlangen, mit einheimischen Kräften besetzt werden können. Es ist dies im Interesse des Landes gewiß nur bedauerlich und es wird solches auch von der Regierung anerkannt. Die aus Altdeutschland gekommenen Beamten können sich natürlich erst nach Jahren mit Land und Leuten vertraut machen. Jedenfalls hat aber die einheimische Bevölkerung kein Recht, sich darüber zu beklagen oder die Schuld auf die Regierung zu schieben. An ihr allein liegt es, den Zeitraum, nach welchem auch einheimische Kräfte in größerer Zahl im Reichsdienst angestellt werden können, abzukürzen.

H **München**, 21. Febr. Der Umstand, daß die gemäßigten klerikalen Organe in ihrem Kampfe gegen die Extremen bei Liberalen, die sich in die Sache gemischt haben, eine Anerkennung finden, dient den Extremen gerade zum Anlaß, die Gemäßigten als Halbliberale zu verdächtigen. „Gar merkwürdig und sehr bezeichnend," spöttelt das „Fränk. Volksblatt", „nimmt sich das schmachtende Hinüberschielen der liberalen Chorführer zu den vermeintlichen „Gemäßigten" aus, von denen allein noch die national-liberale, dem Ministerium Lutz verbündete Partei Hilfe und Rettung erwartet. Wir nehmen mit Genugthuung Akt hievon und fühlen uns den liberalen Stimmführern zu besonderem Dank verpflichtet, daß sie die Korrektheit und die Nothwendigkeit der „extremen" Bestrebungen so rückhaltlos anerkannt haben." Das „Bayer. Vaterland" akkompagnirt diesem Hiebe auf die Gemäßigten mit der boshaften Frage: „Verspüren etwa wieder einige „Staatsmänner" das Bedürfniß, eine Mittelpartei zu bilden, damit sie recht kluge und weise Sprünge machen können? Was die „Gemäßigten" von den „Extremen" trennt, ist die Konsequenz, welche erstere fürchten, wie der Teufel das Weihwasser."

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 22. Febr. Nach einer neuesten Anordnung ist die Grenzsperre in der Weise verschärft, daß Flüchtlinge aus den türkischen Grenzgebieten, wenn sie einmal diesseitiges Gebiet betreten haben, nicht wieder über die Grenze zurückkehren dürfen. Dasselbe gilt von diesseitigen Unterthanen. Der Statthalter von Dalmatien wurde gestern vom Kaiser empfangen und nimmt so gemessene Instruktionen mit, daß er nicht wird umhin können, seine persönlichen Slaven-Sympathien fortan den Staatsinteressen nachzusetzen.

Kardinal Graf Ledochowski ist, nachdem sein durch Galizien beabsichtigter Triumphzug von der Regierung unliebsam unterbrochen worden, seit gestern Abend in Wien und zwar als Gast der Jesuiten. Allerlei fromme Herren, nicht allzu zahlreich, begrüßten ihn am Bahnhof, es ist aber nicht unbemerkt geblieben, daß weder der Fürst-Erzbischof, noch der Nuntius sich selbst oder durch einen Vertreter zu seinem Empfang bemüht hatten.

Frankreich.

* **Paris**, 22. Febr. Die „Korr. Landsberg" schreibt: Indem wir unsere Wahlstatistik wieder aufnehmen, haben wir zunächst zwei Irrthümer zu berichtigen, die sich in unsern gestrigen Meldungen eingeschlichen haben. 1) Der Minister des Aeußern, Herzog Decazes, ist im Aveyron nicht gewählt, sondern von dem Republikaner Auguste Médal geschlagen worden. 2) Hr. Rouher ist auf Corsika nur in dem Bezirk Bastia gewählt worden. In Ajaccio entfielen auf den ehemaligen Staatsminister des Kaiserreichs 5653, auf den Prinzen Napoleon 4498 und auf den Republikaner Ceccaldi 1818 Stimmen. Es wird also dort zu

---

volle Stellen, z. B.: „O, wie beneid' ich diese kecken Winde!" Doch macht sie einen etwas monotonen Eindruck; der Werth dieser Scene liegt mehr in der schönen Behandlung des Orchesters als in einer sprechenden Melodieführung. Bianca, der liebliche Gegensatz ihrer widerspruchsvollen, männerfeindlichen Schwester, hat die Aufgabe der Frauen im irdischen Dasein wohl erfaßt und freut sich aufrichtig ihrer vielen Freier; doch ist sie eine kleine Schelmin, das zeigt sie schon hier und noch mehr in der kostbaren Unterrichtsscene des 3. Aktes. Den Schluß des ersten Aktes bildet die Scene Petruchio's mit Hortensio und Grumio. Was Petruchio zur Charakteristik seiner eigenen Person vorbringt, ist von energischem, wuchtigem Ausdruck. Eigenthümlich ergreifend berührt es, wenn der trotzige Mann plötzlich seine stürmische Rede unterbricht, nach dem Hause seines erwählten Liebchens fragt und nun auch seinerseits einen Nachtgruß zu ihr hinaufschickt: „Schlaf sanft, nur eine kurze, kleine Pause und deiner wartet Kampf und schwerer Kummer!" Zum Besten gehört die vierte Scene des 2. Aktes, wobei die beiden treibenden Elemente der Handlung auf einander platzen. Die Schilderung des hier ausbrechenden Kampfes zwischen Petruchio und Katharina, der Ueberlegenheit des Einen, der Ueberraschung, des Zornes, der geheimen Furcht und des erwachenden Interesses der Andern ist bis in die einzelnen Wendungen ein Meisterstück musikalischer Darstellungskunst in der Bezeichnung eines mit Worten kaum wieder zu gebenden psychologischen Vorganges. Der Augenblick namentlich, da Katharina vor der unbeugsamen Kraft Petruchio's innerlich zu zittern beginnt, wo sie ihren Herrn und Meister erkennt, ist mit bewundernswerthem Verständnisse erfaßt. Eine augenblickliche Stille tritt ein; da hebt, von einfachen Akkorden begleitet, während der Baß eine leise tremolirende Figur ausführt, der Gesang Katharinen's an: „An allen Gliedern beb' ich, die sanften Worte steh'n ihm zu Gesicht, wie einem Löwen Nachtigallensang!" Wieder geht der Kampf los, Petruchio reißt die mächtig Widerstrebende an sich und küßt sie. Da sinkt Katharina weit entfernt von dem stolz an der Wand lehnenden Petruchio ermattet auf einen Stuhl und seltsam ergreifende, wie von verhaltener Liebesgluth angehauchte Laute entfliehen ihren bebenden Lippen: „Ich möcht' ihn fassen, ich möcht' ihn zerreißen und möcht' ihn doch mein eigen heißen!" Dieselbe Melodie tritt in der schönen Versöhnungsscene des letzten Aktes wieder mit derselben Wirkung auf. Wir erwähnen noch die Unterrichtsscene (freie Auslegung der Aeneide) mit der köstlichen Liebeserklärung Cembaloni-Hortensio's, die Begrüßung der Hochzeitsgäste (3. Akt, 1. Scene) und die edle, tief empfundene Arie Katharina's: „Die Kraft versagt, des Kampfes bin ich müde."

Die Aufführung des Werkes war frisch, schlagfertig, — aus einem Guß und trug ihren redlichen Theil bei, dem anziehenden Opus zu glänzendem Erfolge zu verhelfen. Sänger und Orchestermitglieder schienen sich unter der meisterhaften, verständnißvoll jeder noch so verborgenen Feinheit, namentlich was den orchestralen Theil anbetrifft, zu richtigem Ausdruck verhelfenden Direktion des Hrn. Hofkapellmeisters Dessoff mit größter Freudigkeit und Liebe in ihre Aufgabe versenkt zu haben. War es doch wirkliche Geistes- und Gemüthsnahrung, die ihnen, und durch sie dem alle Sitzreihen belagernden Publikum geboten wurde, nicht oberflächlicher Kitzel, bei dem das Ohr mit ausgesuchten Effekten betäubt, das Herz mit kläglichen Brosamen abgespeist wird. Nächst der verehrl. Leitung unseres Kunstinstitutes, welche das Werk zur Aufführung annahm, zollen wir daher Hrn. Hofkapellmeister Dessoff und dem ganzen Kranze der Mitwirkenden aufrichtigen Dank.

Hr. Hauser war in geistiger Beziehung völlig Meister seiner Aufgabe. Er veredelte den trotzig kraftvollen Petruchio zu einer imponirenden Erscheinung und leistete nach Seite charakteristischen, in herrlichem Farbenreichthum strahlenden Vortrages künstlerisch Vollendetes. Schon der durch Hortensio geweckten freudigen Erinnerung Petruchio's an das „kecke, kleine Mädchen mit den dunklen Augen" (Widmann'sches Motiv) verlieh der Künstler überaus anziehenden Ausdruck. Von ergreifender Weichheit war sein „Gutenacht" am Schlusse derselben Scene; Spiel und Gesang waren belebt durch wahrhaft dramatisches Feuer, und nur nebenbei möge die Bemerkung gestattet sein, daß die höheren Töne zum Theil angegriffen klangen und in den leidenschaftlichsten Stellen das Vorhandensein größerer Kraft- und Tonfülle vermißt wurde.

Bei Fräulein Johanna Schwartz war das umgekehrte Verhältniß, als bei der unwirschen Katharina. Diese mußte erst durch Petruchio bezähmt werden; Frl. Johanna Schwartz, die Darstellerin der lieblichen Undine, des kindlichen Benjamin und so mancher zarten, anmuthigen Operngestalten, mußte sich wohl mit einigem Zwang in leidenschaftliche Erregung versetzen. So kam es, daß ihrer Katharina theilweise die nöthige kraftvolle Energie der Redeaccente, die zornige Bestimmtheit der Bewegungen abging und der Gegensatz zwischen der wilden, widerspruchsvollen, und der zartfühlenden, folgsamen Katharina nicht deutlich genug hervortrat. Abgesehen von manchen — widerspenstigen Tönen der hohen Sopranlage hatte ihr Gesang warme, ergreifende Momente; bei der Stelle: „Ich sage nein, und dreimal, zehnmal nein!" wußte sie selbst die Blitze ihrer Augen recht kampflustig leuchten, den Körper wie vor innerer Erregung erbeben zu lassen. Eine deutlichere Aussprache würde der witzigen Stelle: „Hat's euch bewegt?" zu statten kommen. Voller Wärme, wohlthuender Klangschönheit und verständiger Abstufung der Klangfärbung wurde der Schluß der 4. Scene des 2. Aktes von der Künstlerin gesungen; nur die auf das hohe As (vom Komponisten ist diese Nummer einen Ton höher geschrieben) sich schwingende Stelle: „Und weckte mit Thränen der Lieb' ihn wieder!" hätten wir inniger, zarter gewünscht. Auf die herrliche Arie: „Die Kraft versagt, des Kampfes bin ich müde!" verlegte Frl. Schwartz den ganzen Zauber ihres anziehenden Vortrages. — Hr. Rosenberg und Frl. Burger machten als Liebespärchen ihre Sache ganz gut. Fräulein Burger hätten wir nur weniger Unruhe und mehr Schelmerei, besonders aber in der Unterrichtsscene deutlichere Aussprache, feinere Gesangsschattirungen gewünscht. Papa Baptista (Hr. Speigler) sollte es mit der Schönheit der Tonbildung, dem Fluß des Gesanges nicht gar zu leicht nehmen; immerhin hatte er und Hortensio-Cambaloni (Hr. Harlacher) um den humoristischen Theil gute Verdienste. Auch des Schneiders (Hr. Kürner) und des sich vorzüglich haltenden Chores sei nicht vergessen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

einer Stichwahl kommen, in welcher die Republikaner sich wahrscheinlich dem Prinzen Napoleon zuwenden und diesen gegen Hrn. Rouher durchbringen werden. In den drei übrigen Bezirken von Corsika wurden gewählt und zwar in Calvi der Herzog von Padua, in Corte Hr. Gavini, beides Bonapartisten, in Sartena dagegen der Republikaner Dr. Bartoli gegen den Bonapartisten C. Abbatucci.

Von namhafteren Kandidaten, welche unterlegen sind, verdienen noch aufgeführt zu werden: die Bonapartisten Pinard, Graf Le Hou, Fürst Wagram, Peyrusse, Corvisart, Guillaumin und Eduard Fould; die Monarchisten Herzog v. Larochefoucauld, de Saintenac, Vicomte d'Armagnac, A. Maggiolo (Redakteur der „Union"), de Sabran-Pontavès, der redselige Hr. Clapier aus Marseille, Graf Saint-Souveur, General Chabaud-Latour, Benoit Champy, Martial Delpite, Monnier de la Suzeranne, de Kersauson, de Tarteron, Cazenove, de Prudine, Limayrac, de Lamberterie, Paul Besson, de Saint-Victor und de Puyberneau; ferner einer der Führer des linken Centrums, Hr. Ricard, sowie dessen Parteigenosse v. Pressensé, der zwischen rechtem und linkem Centrum zweideutig hin und her schwankende Antonin Lefèvre-Pontalis und der als Redner in der letzten Kammer sehr geschätzte Republikaner Pascal Duprat.

Der Intransigentenführer Alfred Naquet hat Aussicht, in dem Bezirke Apt (Vaucluse) gegen den gemäßigteren Republikaner Taxile Delord durchzudringen.

Algerien hat seiner Gewohnheit gemäß drei Republikaner gewählt: die HH. Gastu, A. Lambert und Jacques.

Der radikale Kandidat des 1. Bezirks von Paris, Hr. Maillard, erklärt in einer Zuschrift an den „Rappel", daß er zu Gunsten des gemäßigteren Republikaners Tirard seine Kandidatur zurückziehe.

In diesem Augenblicke sind die Resultate der Wahlen vom letzten Sonntag fast vollzählig, nämlich in Höhe von 526 bekannt. Sie lassen sich, wie folgt, zerlegen: Republikaner von der Schattirung Léonce de Lavergne bis zur Schattirung Gambetta's 291 (wovon indeß die größere Hälfte der Partei Gambetta angehört), intransigente Republikaner 17, verschämte Orleanisten 23, Legitimisten 25, Bonapartisten 62, endlich 108 Ballotagen. Wiedergewählt wurden im Ganzen 132 Republikaner, 33 Monarchisten und 14 Bonapartisten.

Der Herzog Decazes wird bei der Stichwahl im 8. Stadtbezirk von Paris einen schweren Stand haben. Herr Victor Chauffour, der nur um 200 Stimmen hinter ihm zurückgeblieben ist, macht bis jetzt durchaus nicht Miene, auf seine Kandidatur zu Gunsten des Ministers zu verzichten, und viele Bonapartisten des Bezirks, die im ersten Wahlgange für Raoul Duval gestimmt hatten, wollen, wie man vernimmt, um den Herzog Decazes zu Falle zu bringen, ihre Stimmen dem gambettistischen Herrn Chauffour zuwenden. Wenn der Minister des Aeußern nicht gewählt würde, wäre auch seine öffentliche Laufbahn wenigstens für den Augenblick geschlossen, es sei denn, daß der Senat ihn dann, was nicht unmöglich ist, an Stelle des verstorbenen Herrn v. Larochette in seinen Schoß beriefe.

♂ **Paris**, 22. Febr. Das „Journal officiel", sowie das amtliche Abendblatt „Bulletin français" schweigen über das Demissionsgesuch des Hrn. Buffet. Darnach darf man mit Bestimmtheit annehmen, daß Hr. Buffet bis nach den Stichwahlen vom 5. März aus Gefälligkeit für den Marschall an der Spitze der Geschäfte bleibt, und daß die Universität erst bei Beginn der neuen Session ihre Lösung finden wird. Natürlich zirkuliren schon jetzt zahlreiche Ministerlisten, in denen meistens Hr. Dufaure als Premierminister genannt wird. Hr. v. Meaux, sagt man, werde mit Hrn. Buffet zurücktreten, Hr. Caillaux in das Handelsministerium übergehen und in den öffentlichen Arbeiten durch Hrn. Krantz ersetzt werden, Hr. Bardoux soll als Unterstaatssekretär in's Justizministerium zurückkehren, Hr. Savary den eben erst ernannten Hrn. Felix Voisin in der Polizeipräfektur ablösen u. s. w. Das Alles sind leere Konjekturen, denn es liegt auf der Hand, daß der Präsident der Republik nicht zur Bildung eines neuen Ministeriums schreiten kann, so lange er nicht durch das Ergebniß der Stichwahlen definitiv über den Charakter der künftigen Kammermajorität aufgeklärt ist.

Dem „Journal de Paris" zufolge begleitet Hr. Albert Desjardins, Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Hrn. Buffet in's Privatleben. Hr. Desjardins gedenkt auf seinen Lehrstuhl als Rechtsprofessor in Paris zurückzukehren.

△ **Paris**, 22. Febr. Es tauchen schon Ministerlisten auf. „Bien public" bringt folgende: HH. Dufaure, Siegelbewahrer, Vizepräsident des Rathes, Herzog Decazes, Auswärtiges Amt, Leon Say, Finanzen, Leon Renault, der Ex-Polizeipräfekt, Minister des Innern, Wallon, Unterricht, General Cissey, Krieg, Admiral Montaignac, Marine. Im Falle sich Hr. de Meaux zurückziehen sollte, würde Hr. Caillaux den Ackerbau übernehmen und die öffentlichen Arbeiten Hrn. Krantz zufallen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 22. Febr. Der neu ernannte Generaldirektor der Großh. Staats-Eisenbahnen, Hr. W. Eisenlohr, hat gestern seinen Dienst angetreten.

Karlsruhe, 23. Febr. Das Reichsbank-Direktorium in Berlin macht Nachstehendes bekannt:

Alle Besitzer von Banknoten der Preußischen Bank zu 50, 100 und 500 Thalern werden hierdurch aufgefordert, diese Noten baldigst bei der Reichsbank-Hauptkasse oder bei einer der Zweiganstalten der Reichsbank in Zahlung zu geben oder gegen andere Banknoten umzutauschen, da vom 15. März d. J. ab deren Einlösung nur noch hier bei der Reichsbank-Hauptkasse erfolgen wird.

± Bretten, 22. Febr. Eine bezirkspolizeiliche Vorschrift, welche die Vertilgung der Kleeseide betrifft und als Nachtrag zu § 36, Ziffer 4, der Feldpolizei-Ordnung für den Amtsbezirk Bretten von großh. Landeskommissär für vollziehbar erklärt worden ist, bestimmt: § 1. Die Klee- und Flachsseide ist in den Kleefeldern und wo sie sich sonst zeigt durch Umhacken der ganzen überzogenen Fläche und Verbrennen der mit den Wurzeln herauszunehmenden Pflanzen auszurotten, ehe die Seide in's Blühen kommt. § 2. Disteln sind zur rechten Zeit, jedenfalls vor der Saamenbildung, thunlichst zu jäten. § 3. Besitzer von Grundstücken, auf welchen Kleeseide oder Flachsseide blüht oder Distel in ungewöhnlicher Menge zur Saamenbildung gelangen, werden auf Grund des § 145, Ziffer 1, des Polizei-Strafgesetzes an Geld bis zu 20 M. bestraft.

‡‡ Mannheim, 22. Febr. Das große Aufsehen, welches Björnstierna Björnson's neues Schauspiel „Das Fallissement" überall, wo dasselbe bis jetzt aufgeführt wurde, erregte, hat der gestrigen ersten Darstellung dahier einen ungewöhnlich großen Zuschauerkreis verschafft, der denn auch mit sichtlicher Spannung und Theilnahme dem Stücke folgte und mehrmals wärmsten Beifall spendete. Das „Fallissement" ist — leider — nicht nur ein Zeitbild, sondern beinahe die Signatur unserer gegenwärtigen Geschäftslage und verdienen die ernsten Ansichten des unerbittlichen Justizraths Berent entschieden den Vorzug vor der sentimentalen und unwahren Ueberschwänglichkeit des Hrn. Tjälde, über dessen Bilanzgrundsätze z. B. ein so lebhafter Streit geführt wird. In Berent, Tjälde, Walburg und dem trefflichen Prokuristen vereinigt sich der Kern des Stückes, welches in der Abschiedsscene des Konsuls Lind und in der Hauptscene des vierten Aktes entschiedene Längen zeigt und dem wir das Nachspiel, in welchem „sie sich kriegen", sehr gerne erlassen würden. Die Verständigung zwischen Vater und Tochter am Schlusse des vierten Aktes wäre ein trefflicher Abschluß. Gespielt wurde durchweg sehr gut, Hrn. Jakobi's Berent ist ein wahres Kabinetstück; aber auch die andern Hauptrollen wurden durch Hrn. Hanisch und das Ehepaar Herzfeld vortrefflich wiedergegeben, und hätten wir nur den Wunsch beizufügen, daß störende Wortverwechslungen, wie sie gestern einigemal der Darstellerin der Walburg begegneten, für die Zukunft mit aller Sorgfalt vermieden werden möchten.

✉ Vom Bodensee, 22. Febr. Neben andern industriellen Zweigen herrscht dermalen, wie wir vernehmen, in Zizenhausen auch in der Tabakmanufaktur eine rege Thätigkeit, und immerhin ist die Thatsache erfreulich, daß die dortige Bevölkerung nicht wenig zur Vermehrung der nationalen Produktion beiträgt. — Sie wissen, daß die Schweiz ihren Bedarf an Cerealien großentheils vom Auslande bezieht und die erforderlichen Quantitäten jeweils eine beträchtliche Höhe erreichen. Beispielsweise belief sich im Jahr 1875 daselbst die Einfuhr an Getreide und Hülsenfrüchten auf 5,407,690 Ztnr., an Mehl auf 436,347 Ztnr. Was speziell die Gersten- und Malzeinfuhr betrifft, so ist indessen zu berücksichtigen, daß unser Nachbarland im vorigen Jahre weit mehr Bier exportirt hat, als dies in frühern Jahrgängen der Fall war. An dem dortigen Getreideimport hat übrigens der badische Seekreis — und insonderheit die Amtsbezirke Engen, Ueberlingen, Meßkirch und Pfullendorf einen wesentlichen Antheil genommen hat. Ferner wurden nicht unbedeutende Transporte an Glaswaaren aus dem Seekreise nach der Schweiz eingeführt.

Daß der jüngste Bericht der Gotthardtbahn-Direktion auch in unserer Gegend eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen, wird Niemand befremden. Doch lag hierbei die Erwägung nahe, daß Irren — menschlich ist, und Irrthümer auch auf andern Gebieten nicht allzu hart und rücksichtslos beurtheilt werden dürfen.

Vermischte Nachrichten.

⊿ Straßburg, 22. Febr. Aus dem Oberelsaß kommen Berichte über erhebliche Verwüstungen, welche das plötzliche Anschwellen der Vogesenflüsse, so u. A. der aus dem Münsterthal strömenden Fecht anrichtete. Die Ill hielt sich auch heute auf ihrer Höhe; der Rhein war heute morgen stärker als bisher, auf + 2,06 M. Straßburger Pegel gestiegen.

* Das Zuchtpolizeigericht Frankenthal hat den Weinhändler Alfred Burghardt von Ruppertsberg zu einer Geldstrafe von 9000 M. verurtheilt, weil er auf von ihm selbst fabricirte moussirende Weine Namen und Firmen französischer Champagnerfabriken angebracht hatte.

⁓ H München, 22. Febr. Von allen Seiten laufen Nachrichten ein über die gewaltigen Wassermassen, welche Bäche, Flüsse und Ströme zu verheerenden Ueberschwemmungen ihrer Ufer emporschwellen machten. Der Main, die Donau, die Altmühl, der Regen, die Ilz und Isar, der Inn, die Saale, die Regnitz und die Wiesent, sie alle fanden auf der ganzen Strecke ihres Laufes im Ufer keinen Platz. Der Schaden an Uferbauten, Anlagen, Material und Gebäuden mag wohl in die Tausende gehen. Aus Niederbayern werden mehrfache Verluste an Menschenleben gemeldet.

Nachschrift.

† **Dresden**, 22. Febr. Das „Dresdener Journal" erhielt nach Ausgabe seines heutigen Blattes die Meldung, daß die Riesaer Elbbrücke Nachmittags 4 Uhr völlig eingestürzt ist. Von hier geht ein Pionnierdetachement nach Riesa ab. Die Elbe steht hier noch 4 Meter 21 Centim. über Null, seit Vormittag ist ein Stillstand im Sinken eingetreten.

† **München**, 23. Febr. Abgeordnetenkammer. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Präsidenten verliest Abg. Freytag seine Interpellation, betreffend die eventuelle Abtretung der bayrischen Eisenbahnen an das Reich. Minister Pfretzschner erklärt dieselbe in einer der nächsten Sitzungen beantworten zu wollen. In der nächsten Sitzung (Freitag) findet die Präsidentenwahl statt.

† **Wien**, 23. Febr. Die „Presse" meldet: Die Kreditanstalt schreibt die ordentliche Generalversammlung auf den 8. April, acht Tage später aus, als alljährlich, wegen des Abschlusses der Untersuchung betreffs der Prager Filiale, worüber in der Generalversammlung Detaillirtes berichtet werden soll. In der Tagesordnung fehlt der Punkt betreffend die Verwendung des Reingewinnes.

† **Pesth**, 22. Febr. Die Donau steigt langsam. Bei Szab hat sich das Eis in Bewegung gesetzt, weiter stromaufwärts steht es noch fest. In Komorn ist durch das Wasser der Donau und der Waag eine theilweise Ueberschwemmung eingetreten. Die Waag schwemmte viele Brücken weg. In Temesvar durchbrach die Temes mehrere Dämme. Der Bega-Fluß ist ausgetreten und hat mehrere Brücken weggerissen.

† **Paris**, 22. Febr. Die Abendblätter vermuthen, Dufaure werde mit der Neubildung des Kabinets beauftragt werden; es sei aber möglich, daß die Umbildung des Kabinets bis zum Zusammentritt der Kammer vertagt werde.

† **Paris**, 23. Febr. „Soleil" bezeichnet folgende Kabinetsbildung als wahrscheinlich: Dufaure Vicepräsidentschaft und Justiz, Renault Inneres, Pothuau Marine; Cissey, Decazes, Wallon und Caillaux verbleiben im Amt.

† **Paris**, 23. Febr. Ambroise Didot ist gestorben.

† **Madrid**, 23. Febr. Der König begab sich nach San Sebastian. Die Karlisten konzentriren sich auf Alsasua und Zumarraga, nahe der Eisenbahn. Don Carlos hält sich in der Umgebung von Alsasua auf.

† **Konstantinopel**, 22. Febr. Der großherrliche Irade gewährt allgemeine Amnestie denjenigen Insurgenten, welche innerhalb vier Wochen in ihre Heimath zurückkehren. Die Regierung wird auf eigene Kosten deren Häuser und Kirchen wieder aufbauen lassen, ihnen die nöthigen Mittel zur Wiederaufnahme ihrer Arbeiten gewähren und den Grenzbehörden diese Maßnahme mittheilen, um die Rückkehr der Ausgewanderten zu erleichtern.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 23. Febr., die übrigen vom 22. Febr.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	93¾
Baden 5% Obligationen	—	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	93¾
„ 4½% „	—	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95⅜	£ à 12.	102¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	93⅛	„ 5% do. von 1871	98⅞
Bayern 4½% Obligationen	101⅝	„ do. von 1872	—
„ 4% „	94⅛	Schweden 4½% do. i. Thlr.	98
Württemberg 5% Obligat.	—	Schweiz 4½% Bern Stts obl.	98¾
„ 4½% „	101⅜	N.-Amerika 6% Bonds	—
„ 4% „	95	1882r von 1862	
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	97¾	von 1865	101⅞
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	64½	(10/40r v. 1864)	102
„ 5% Papierrente		3% Spanische	19⅞
Zins 4½%	60¼	Volle französ. Rente	104¾

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158⅛	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	81¾
Badische Bank	103¾	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	71¼	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	80¾
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	79⅜
Darmstädter Bank	112⅞	5% dto. steuerfr. neue „	77½
Oesterr. Nationalbank	789	5% do. (Neumarkt-Ried)	77⅞
Württemberg. Vereinsbank	111½	5% Donau-Drau	57⅛
Oesterr. Kredit-Aktien	155¼	5% Frz.-Jos.-Prior.	81¾
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	73⅜
Rheinische Kreditbank	90⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	70⅝
Basler Bankverein	—	5% österr. Nordwestb.-P. i. S.	—
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	65⅞
Berliner Bankverein	79½	Vorarlberger	67
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	60¾
Deutsche Effektenbank	105⅜	5% Ungar. Nordostb. Prior.	62
Oesterr.-deutsche Bank	90¾	5% Ungar. Galiz.	60⅜
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	73½
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	—	5% österr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	82
4% Hessische Ludwigsbahn	98	3% österr. Süd-Lomb.-Pr.	47½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	97½
5% österr. Frz. Staatsbahn	250½	3% österr. Staatsb.-Pr.	64½
5% „ Süd-Lombarden	99⅜	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E,	41
5% „ Nordwestb.-A.	124	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101⅛
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	143½	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	110	6% Pacific Central	92¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	161½	6% South Missouri	58⅜
5% Franz Josef-Eisenbahn	126¾		
Galizier	173		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109¼	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	107
Bayr. 4% Prämien-Anl.	125⅜	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	113½
Badische 4% dto.	123⅜	„ 100-fl.-Loose v. 1864	297.20
„ 35-fl.-Loose	142.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	166.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.40	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	78½
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	49.—
„ „ 25-fl.- „	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	24.75	Meininger 7-fl.-Loose	20.70
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	204.70	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.30	Ducaten . . . „	9.46—51
Wien 100 fl. österr. W. 4½%	177.10	20-Francs-St. . „	16.26—30
Disconto . . l. S. 4%		Engl. Sovereigns „	20.38—43
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.64—69
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: lustlos.

Berliner Börse. 23. Febr. Kreditaktien 310.—, Staatsbahn 499.50, Lombarden 200.—, Disc. Commandit 125.75, Reichsbank 157.75. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 23. Febr. Kreditaktien 176.50, Lombarden 115.75, Staatsbahn —.—., Anglobank 90.—, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.17½. Tendenz: schwach.

New-York, 23. Febr. Gold (Schlußkurs) —.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 24. Febr. 1. Quartal. 28. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung.** Der Vetter, Lustspiel in 3 Akten, von Benedix. Träume schöner Stunden, Walzer für Orchester von Karl B. Ebner, Mitglied des Großh. Hoforchesters. Die einzige Tochter, Schwank in 1 Akt, von A. Graf Fredro; deutsch von Alexander Rosen. Anfang 6 Uhr.

Freitag, 25. Febr. 1. Quartal. 29. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Zum ersten Male wiederholt: Der Widerspenstigen Zähmung, komische Oper in 4 Akten, von Herrmann Götz. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige.

Z.536. Bühl. Nach einem langen schmerzlichen Krankenlager hat es dem Allmächtigen gefallen Hrn. **Fz. Ant. Habich** zum Sternen dahier in ein besseres Jenseits zu rufen und bitten um stille Theilnahme.

Bühl, den 22. Februar 1876.

Die Hinterbliebenen.

Todesanzeige und Danksagung.

Z.537. Oberkirch. Allen Verwandten, auswärtigen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwager

Alexander Ignaz Fäßel,

Straßenmeister in Oberkirch, im Alter von 45 Jahren, den 20. ds. Mts. nach kurzem Krankenlager sanft im Herrn entschlafen ist.

Zugleich sprechen wir Allen, von nah und fern, die dem Begräbniß beiwohnten, unsern innigsten Dank aus.

Oberkirch, den 23. Febr. 1876.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Z.534. So eben erschienen und durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung zu beziehen:

Vorschläge zur Reform der Bad. Steuergesetzgebung

von einem **Ständemitglied.**

Preis 30 Pf.

Z.469.2. Neuenburg, Amt Müllheim.

Vakante Arztstelle.

Wir machen andurch bekannt, daß die hiesige Arztstelle mit einem fixen Gehalt von 700 Mark z. Zt. noch vakant ist

Der Gemeinderath.

Meisinger

Arzt-Gesuch.

Z.491.2. Für die Gemeinde Billigheim wird ein tüchtiger Arzt gesucht. Entsprechendes Honorar. Apotheke am Platze. Offerten erbittet Großh. Bürgermeisteramt in Billigheim, Amt Mosbach.

Z.455.3. Freiburg i. B.

Elementarlehrer - Gesuch.

Für ein Institut in Baden wird ein tüchtiger Elementarlehrer zum Eintritt gesucht. Anmeldungen sind zu richten: M. C. No. 6 Freiburg, Baden.

Z.510.1. Mannheim.

Ein gebildetes solides Mädchen

wird sofort zur Stütze der Hausfrau zu engagiren gesucht. Photographie wäre erwünscht. Näheres unter N6233a durch ***Haasenstein & Vogler*** in ***Mannheim.***

Gasthof-Köchin-Gesuch.

Z.514.1. In ein Badhôtel der deutschen Schweiz wird auf Mitte April oder Anfang Mai eine tüchtige Köchin gesucht, die die Stelle eines Chefs versehen kann. Ebendaselbst fände auch eine gewandte brave ***Café-Kellnerin*** gute Stelle. Ohne gute Zeugnisse unnöthig sich anzumelden.

Schriftliche Anmeldungen unter Chiffre ***H4520Q*** befördern die Herren ***Haasenstein & Vogler*** in ***Basel.***

Z.539. Karlsruhe.

Kellner-Gesuch.

Ein angehender junger Mann findet sofort Stelle. Zu erfragen Karl-Friedrichs-Straße 28.

Z.525.1. Ein junger Mann, mit der Buchführung und Correspondenz gut vertraut, wird von einer größeren Weinhandlung der bayr. Pfalz

gesucht.

Solche Bewerber, welche schon in der Branche thätig waren, erhalten den Vorzug.

Franko-Offerten unter ***N. 6455.*** an die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.***

Brennholz-Verkleinerung.

Spaltwerke u. Kreissägen bewährter Construction liefern (232/II)

Wiesche & Scharffe,

Z.524.1. Maschinenfabrik,

Frankfurt a. M.

MILNER'S FEUERFESTE

Z.433 4. **GELDSCHRÄNKE.**

Gewähren den *grössten* und *besten* Schutz gegen FEUER & DIEBE. Allgemein in Gebrauch bei allen grossen Englischen Häusern für Aufbewahrung von GELD UND JUWELEN für deren Sicherung gegen Diebe und ebenfalls zur Aufbewahrung von werthvollen Büchern und Documenten gegen Feuersgefahr. — Preislisten *franco* per Post. Fabrik. Liverpool, *England.* à236/II.

Z.522. In **Ernst Mohr's** Verlag in **Heidelberg** ist jetzt vollständig erschienen:

Zachariae v. Lingenthal, Dr. C. S. Handbuch des französ. Civilrechts. 6 vermehrte und bis auf die neueste Zeit fortgeführte Auflage. Herausg. von Dr. E. S. Puchelt, Reichs-Oberhandelsgerichtsrath. 4 Bände. Preis M. 27.

Z 518.2.

Wiesenthal-Bahn.

Die auf 1. März fällige Dividende wurde auf **M. 15. 20 resp. Fs. 19** per Aktie festgesetzt und kann bezogen werden:

in ***Basel*** bei den Herren **Bischoff zu St. Alban,**
in ***Lörrach*** bei der **Kreis-Hypothekenbank,**
in ***Schopfheim*** bei den Herren **Gottschalk & Majer,**

wo auch die Coupons unserer Obligationen eingelöst werden. H.473.Q.

Lörrach, 18. Februar 1876.

Direktion der Wiesenthal-Bahn.

Höheres Töchter-Institut

in **Fleurier, Ct. Neuchâtel** (Schweiz).

Kommendes Frühjahr finden wieder mehrere Töchter freundliche Aufnahme in unserem Hause. Prospektus gratis.

Z.490.2. H.447.Q.

G. Stroele, Pfarrer
Vorsteher der Anstalt.

Z.184.4.

SILPHIUM CYRENAÏCUM

Mit ausgezeichnetem Erfolge von Dr **LAVAL**, bei jedem Grade von *Lungen*-und *Kehlkopfschwindsucht* überhaupt bei allen *Brust* und *Halsübeln* angewandt. Von den Spitaelern in **Paris** und allen groesseren Staedten Frankreichs adoptirt. Das **Silphium** wird in Form von Tinctur, Pillen und Pulver angewandt.

DERODE & DEFFÈS, Apotheker I classe, 2, rue Drouot, **PARIS.**

General-Depot für **Deutschland** bei ***Elnain & Cie. Frankfurt a. M.*** Prospekte, aus welchen alles Weitere ersichtlich, gratis. Zu haben in ***Karlsruhe en gros*** bei ***Th. Brugier.***

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:

200 Stück mittelfeinen und
700 „ ordinären leinenen Handtüchern

von 1,25 Meter Länge und 0,50 Meter Breite, soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Offerten nebst Proben sind versiegelt, erstere mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Handtücher"

bis zu dem **am Donnerstag den 2. März d. Js., Vormittags 10 Uhr,** in unserem Geschäftslokale auf hiesigem Bahnhofe, Zimmer Nr. 23, anstehenden Termin, in welchem dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten werden röffnet werden, ferner an unsere Central-Betrieb-Inventarien-Controle, bei welcher auch die Bedinaungen zur Einsicht aufliegen, einzusenden. Abschrift der Bedingungen werden gegen Einsendung von 60 Pf. durch die genannte Controlstelle versandt.

Straßburg, den 15. Februar 1876. (28/II) Z.512.

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Z.513. 1. Stuttgart.

Ein Oekonomiegut

wird von einem verheiratheten Manne aus bester Familie zu

pachten gesucht.

Dasselbe sollte bei wohlerhaltenen Gebäulichkeiten möglichst in der Nähe einer Eisenbahnstation oder einer größeren Stadt gelegen sein und könnte bei günstigen Bedingungen später käuflich übervommen werden.

Gefl. Anträge befördern unter Chiffre V7498 ***Haasenstein & Vogler Stuttgart.***

Z.501. 2. Rastatt.

Pferdeverkauf.

Zwei Reitpferde, complet geritten und militärfromm, sind Veränderungshalber billig zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt Hauptstraße Nr. 148.

Zu verkaufen.

Z.527.1. Zwei flotte, braun-, gleich große Pferde, Wagenpferde, stehen für den Preis von 1100 R.M. zum Verkauf in Weissenburg i. Elsaß. Näheres unter F. S. bei der Expedition d. Bl.

Z.526.1. Zwei sehr gut erhaltene alte italienische

Geigen

berühmter Meister, von vortrefflichem Ton, deren Aechtheit garantirt wird, sollen sehr preiswerth verkauft werden.

Gefl. Offerten sub Chiffre ***H. 488. F.*** befördert die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Freiburg*** in Baden.

Z.509. 1. (H.6229a.) (Stammholzversteigerung.) Die Fürstlich Fürstenbergische Forstei Meßkirch versteigert:

Donnerstag den 2. März 1876,
Vormittags 9 Uhr,

im Adler zu Krumbach in den Fürstlichen Waldungen auf den Gemarkungen Heudorf, Meßkirch-Bietingen, Boll, Krumbach, Reuthe und Unterbichtlingen:

88 tannene und forlene Klötze mit 118 Festmeter,
92 Forlenstämme mit 95 Festmeter, 2827 Fichtenstämme mit 3875 Festmeter;

Freitag den 3. März 1876,
Vormittags 9 Uhr,

im Sternen zu Schnerkingen 17 tannene Klötze mit 11 Festmeter, 2330 Fichtenstämme mit 2273 Festmeter.

Das Holz wird von den Waldhütern Wagner in Heudorf, Brugger in Reuthe, Fischer in Oberbichtlingen auf Verlangen vorgezeigt.

Zahlungsziel bis 1. Septbr. d. Js.

Z.511. 1. Rippoldsau. (Flogholzverkauf) Die Fürstlich Fürstenbergische Forstei Rippoldsau im Kinzigthale verkauft am Samstag den 4. März 1876 im Summissionswege 1939 Stämme Einstachholz, 2041 Stamme Meßholz, 333 Stämme Holländerholz und 155 Stümmel. Die Angebote sind längstens Vormittags 10 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Floßholz", bei der Fürstlichen Forstei einzureichen. Auf Anfrage wird nähere Auskunft ertheilt. (H.6228a.)

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

A.248. Nr. 2795. Rastatt.

Die Gant
gegen
Schneider Stefan Warth von hier betr.

Gegen Stefan Warth, Schneidermeister dahier, ist Gant erkannt und dürfen Guthaben des Gantmanns bei Vermeiden doppelter Zahlung nur an den Massepfleger Kommissionär Joh. Müller hier abgeführt werden.

Rastatt, den 17. Februar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Weiler.

Erbeinweisungen.

A.212. Nr. 1394. Bretten. Regina Christiana, geb. Zöller, Ehefrau des Wagners Karl Stuck von Gochsheim, und Wilhelmine Sofie, geb. Albrecht, Ehefrau des Schneiders Johann Neureuter von da, haben um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft der Elisabetha Albrecht von Gochsheim gebeten.

Etwaige Einsprachen hiegegen sind
innerhalb 2 Monaten
bei uns zu begründen, widrigenfalls dem Begehren stattgegeben würde.

Bretten, den 15. Februar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Kupfer.

A.278. Karlsruhe. Die Großh. Staatsgüterverwaltung hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses des Franz Kreitenmeier, genannt Vogel, von hier, nachgesucht

Etwaige Einsprachen sind
binnen 4 Wochen
dahier vorzutragen.

Karlsruhe, den 17. Februar 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Eisen.

Erbvorladungen.

A.275. Karlsruhe. Die ehelichen Kinder des in Amerika verlebten Franz Schachleiter, deren Namen nicht angegeben werden können, sind laut eigenhändigen letzten Willens des unterm 24. September 1875 dahier verstorbenen Anton Schachleiter, gewesenen Großherzoglichen Hofgerichts-Sekretärs a. D., zu dessen Erbschaft berufen.

Da deren Aufenthaltsort bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, so werden Dieselben, unter Anberaumung einer Frist von
drei Monaten
aufgefordert, sich zu den Theilungsverhandlungen dahier zu stellen, oder durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen, andernfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Karlsruhe, den 15 Februar 1876.

Der Großherzogliche Notar
Carl Philippi.

A.173. Achern. Louis, Viktoria, Leo und Johanna Retzner, unbekannt wo abwesend, sind zu dem Nachlasse des ledig verstorbenen Jakob Retzner von Renchen berufen.

Dieselben werden hiermit aufgefordert, ihre Erbansprüche an gedachte Verlassenschaft
binnen 3 Monaten,
von heute an, bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Achern, den 16. Februar 1876.

Der Großh. Notar
A. Fuchs.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.538. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

In Folge Beschädigung des Bahnkörpers zwischen den Stationen Denzlingen und Buchholz der Elztbalbahn ist der direkte Bahnverkehr zwischen den Stationen Denzlingen einerseits und Buchholz und Waldkirch anderseits auf die Dauer von etwa 14 Tagen unterbrochen.

Während dieser Betriebsstörung wird es erforderlich, daß die Reisenden bei der beschädigten Stelle — bis zu und ab welcher Personenzüge beiderseits kursiren — umsteigen.

Die Beförderung von Eilgut und gewöhnlichem Einzelngut zwischen Denzlingen und Waldkirch wird zu den Taxen des Waldkircher Tarifs durch Landfuhrwerke vermittelt.

Dagegen bleibt der Güterverkehr in Wagenladungen, sowie die Beförderung von Fahrzeugen und lebenden Thieren für die Dauer der Betriebsstörung eingestellt.

Karlsruhe, den 22. Februar 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

Z 532. Nr. 1147. Karlsruhe.

Das Großh. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose vom Jahr 1845 betr.

Die Ziehung derjenigen 100 Serien, welche die in der 121. Gewinnziehung des obigen Anlehens mitspielenden 5000 Loosnummern bezeichnen, wird

Montag den 28. Februar 1876,
Nachmittags 3 Uhr,

im Ständehaus dahier öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 22. Februar 1876.

Großherzogl. badische Eisenbahn-Schulden-Tilgungs-Kasse.
Helm.

Z.359. 2. Nr. 598. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staatsbahnen.

Auf unserem Zeichenbureau findet ein im Maschinenfache gewandter Zeichner gegen den Leistungen entsprechende Tagesgebühr dauernde Beschäftigung. Anmeldungen wollen unter Beifügung von Zeugnissen bis spätestens am 1. März franco bei uns eingereicht werden.

Karlsruhe, den 11. Februar 1876.

Großh. Verwaltung der Eisenbahn-Hauptwerkstätte.
Esser.

Z 476. 2. Nr. 3572. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Submission auf Telegraphenstangen.

Die Ausschreibung auf Lieferung von Telegraphenstangen vom 6. d. Mts. wird dahin erweitert, daß nicht 4000 — sondern 8050 Telegraphenstangen, und zwar:

650 Stück von 10 m Länge
6100 „ „ 8,5 „ „
1300 „ „ 7 „ „
} bei 17 mm Zopfstärke einschl. der Rinde,

für den Oberpostdirektions-Bezirk Karlsruhe erforderlich sind und der zur Imprägnirung erforderliche Platz eine Größe von 1½ Hektar haben muß.

Karlsruhe, den 17. Februar 1876.

Der Kaiserliche Oberpostdirektor.
Bahl.

Z.483. 2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung soll die Lieferung von 1800 Bahnwartsuchmützen für das Jahr 1876 im Soumissionswege vergeben werden.

Angebote hierauf sind längstens bis
Mittwoch den 1. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
bei unterzeichneter Stelle, wo Muster und Bedingungen zu jeder Zeit eingesehen werden können, einzureichen.

Karlsruhe, den 18. Februar 1876.

Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Z.311. 2. Nr. 211. Donaueschingen.

Soolbadbrücke in Donaueschingen.

Vergebung von Maurer- und Steinhauerarbeit.

Die Herstellung der Maurer- und Steinhauerarbeiten für die Soolbadbrücke über die Brigach soll einschließlich der Gründung im Gesammtbetrag von . . 7700 Mar in Akkord gegeben werden.

Wir laden daher lusttragende Bauunternehmer ein, ihre Angebote nach Prozenten des Ueberschlags unter Angabe des Vollendungstermins längstens bis

Samstag den 4. März,
Vormittags 11 Uhr,

anher einzureichen, um welche Zeit die Submissions-Eröffnung stattfindet.

Donaueschingen, den 8. Februar 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
von Kageneck.

Z.310. 2. Nr. 212. Donaueschingen.

Soolbadbrücke in Donaueschingen.

Lieferung des eisernen Oberbaues.

Die Herstellung der Eisenkonstruktion für die 18 Meter weite Soolbadbrücke über die Brigach mit einem Gewicht von 25000 Klgr. soll für die Gemeinde Donaueschingen im Submissionswege vergeben werden.

Die Maschinenfabriken werden eingeladen, ihre Angebote mit genauer Angabe des Vollendungstermins längstens bis

Samstag den 4. März,
Vormittags 10 Uhr,

anher einzusenden, um welche Zeit die Submissionseröffnung stattfindet.

Donaueschingen, den 8. Februar 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
von Kageneck.

Z.374. 2. Nr. 91. Mosbach.

Großh. bad. Staatseisenbahnen.

Bahnbau im Neckarthal.

Strecke Eberbach-Jagstfeld.

Vergebung von Tunnel-Arbeiten.

Höherem Auftrage zufolge soll die Herstellung des 840 Meter langen Tunnels bei Binau sammt den anstoßenden Bauwerken im Soumissionswege vergeben werden.

Die einzelnen Arbeiten sind wie folgt, veranschlagt:

1.	Gewöhnliche Erdarbeit	134.920 Mk.
2.	Herstellung des Tunnels	626,050 „
3.	Brücken und Dohlen .	52,430 „
4.	Bachkorrektionen . .	2,780 „
5.	Wegbauten	3,800 „
6.	Schwellenfundament .	7,870 „
	Zusammen	827,850 Mk.

Angebote sind nach Prozenten des Voranschlags längstens

Samstag den 18. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung derselben im Beisein der etwa erschienenen Submittenten stattfindet, anher mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen.

Die Submissionsbedingungen, der Kostenüberschlag, sowie die Baupläne können jederzeit hier eingesehen werden.

Die zu stellende Kaution ist zu 4 Proz. der Anschlagssumme festgesetzt.

Uns unbekannte Bewerber wollen zur Submissionsverhandlung die Nachweise über Befähigung und Besitz der nöthigen Mittel beibringen.

Mosbach, den 12. Februar 1876.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.
J. V.:
E. Gockel.

Eichenrindenmarkt in Heidelberg.

Z.382. 2. Nr. 450. Aus Domänen-, Gemeinde- und Körperschaftswaldungen der Forstbezirke Heidelberg, Neckargemünd, Neckarschwarzach, Schriesheim, Zwingenberg, Odenheim und Neckarbischofsheim werden

Montag den 13. März d. J.,
früh 10 Uhr,
im Rathhause hier,

12,000 Ctr. Eichenlohrinde öffentlich versteigert.

Jene Interessenten, welche noch keine Marktverzeichnisse erhalten haben, bitten wir um Nachricht. Die Marktbedingungen können hier eingesehen werden.

Heidelberg, den 12. Februar 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Biehler.

Z.506 2. Kork.

Offene Gehilfenstelle.

Unsere auf 1. April l. J. zu besetzende II. Gehilfenstelle mit einem jährlichen Gehalte von 1028 M. 57 Pf. wird hiermit wiederholt zur Bewerbung ausgeschrieben.

Kork, den 19. Februar 1876.

Großh. bad. Domänenverwaltung.
Bulster.

Z.425.3. Nr. 716. Pforzheim. Im Rechnungswesen geübte Bewerber um unsere auf 1. März l. J. erledigte zweite Gehilfenstelle mit 1028 M. 57 Pf. jährlichen Gehalt wollen sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse melden.

Pforzheim, den 16. Februar 1876.

Großh. bad. Obereinnehmerei.
Reinhard.

Notarsgehilfen-Stelle.

Z 517.2. Bei Notar Müller in Freiburg kann ein gewandter Canzleigehilfe Anstellung erhalten. Gehalt 1200—1600 Mk.

Z.519.1. Lörrach. Einen

Gehilfen

aus dem Stande der Referendäre oder Rechtspraktikanten sucht zum sofortigen Eintritt

Anwalt **Neumann** in Lörrach.

Z.533. ☐ L. z. T.

24. II. 7 U. Ab. III. Gd.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.